



Verbunden im Herzen-Gemeinsam Unterwegs

INFO n 2/Juni 2021

Wähle das Leben!

Liebe Schwester,

Am 2. Juni fuhren wir mit einigen Schwestern aus dem Mutterhaus nach Zug, um an der jährlichen Segnung der Stadt teilzunehmen. Das ist eine charakteristische Zeremonie, die jedes Jahr stattfindet. Normalerweise nehmen viele Menschen, Bürger und Touristen daran teil. Dieses Jahr war die Besucherzahl aufgrund von Covid und dem Regen eher gering.

Während ich die Zeremonie verfolgte, die zwischen den segnenden Worten des Zuger Bürgermeisters und dem Klang des Alphorns wechselte, wurde mein Blick plötzlich von einem Vater angezogen, der Arm in Arm mit seiner behinderten, erwachsenen Tochter ging, deren Beine sich nur schwer bewegen ließen und deren Worte kaum zu verstehen waren. Nachdem er seiner Tochter geholfen hatte, sich auf eine niedrige Mauer zu setzen, holte er seine Kamera aus einer Tasche und begann lächelnd, die verschiedenen Momente der Segnungszeremonie zu filmen, wobei er sich sehr interessiert und darauf bedacht zeigte, kein Detail zu verpassen. Als er fertig war, wickelte er seine Kamera sorgfältig in eine mitgebrachte Tasche und legte sie in seinen Koffer, als wäre sie ein kostbarer Schatz von unschätzbarem Wert.

Diese Szene hat sich in meinem Kopf und meinem Herzen eingepägt. Sie half mir, tief über unser Leben und unsere Mission nachzudenken. Ich denke, dass wir alle die Nöte, Sorgen und täglichen Herausforderungen von Familien kennen, in denen es eine Person mit körperlichen oder geistigen Schwierigkeiten auf verschiedenen Ebenen gibt. Oft können wir sie uns nicht einmal vorstellen. Wir kennen auch die Liebe, die Fürsorge, die grenzenlose Hingabe, mit der sich die verschiedenen Familienmitglieder, von einigen Ausnahmen abgesehen, um das Wohl der Schwächeren kümmern.

Welche wichtige Lektion hat mir der Vater dieser behinderten Frau an diesem Abend gelehrt?

Er hat mir gezeigt, dass er trotz der täglichen Schwierigkeiten und Herausforderungen in seinem Leben immer noch einen Raum für Staunen, Freude, Präsenz unter den Menschen und Interesse an dem, was in seiner Stadt geschah, behielt. Es half mir zu sehen, dass die Müdigkeit - und ich denke auch das Leiden in bestimmten Momenten - ihm die Freude an der Teilnahme an den Ereignissen der Stadt und den Wunsch, sie mit einem Video oder einem Foto festzuhalten, nicht genommen hatte. Diese so sorgfältig gehütete Kamera war für mich eine biblische Erinnerung: "*Wähle also das Leben*" (vgl. Dtn 30,19b)

Im Licht der Begegnung mit diesem Vater, dessen Zeugnis beredter war als tausend Worte, habe ich einige Punkte behalten, die ich mit Euch teilen möchte.

Inmitten der Herausforderungen unserer Zeit (und nicht nur der Pandemie!), die das Leben vieler Menschen und die Strukturen unserer eigenen Gemeinschaften und unserer Mission beeinträchtigen, **WÄHLEN WIR DAS LEBEN?**

Sind wir in der Lage, die inneren und äußeren Schwierigkeiten unserer Gemeinschaften anzunehmen und ihnen mit Glauben zu begegnen?

Können wir uns immer noch dazu ENTSCHEIDEN, zu staunen und uns zu freuen, trotz der Einschränkungen, denen wir jeden Tag auf verschiedenen Ebenen begegnen?

Jeden Tag, wenn ich zum Beten in die Kapelle von Mutter Bernarda gehe, lese ich auf ihrem Grab die Inschrift: SIE HAT DAS KREUZ GEWÄHLT, HAT DAS KREUZ GETRAGEN, AM KREUZ GESIEGT.

Das Leben und die Mission von Mutter Bernarda waren keineswegs einfach. In den wenigen Jahren ihres jungen Lebens erlebte sie Freude, Zufriedenheit, Anerkennung, aber auch Schwierigkeiten, Missverständnisse, Trennungen, Krankheiten. Doch auch in diesen einschränkenden Situationen **WÄHLTE** Mutter Bernarda **stets DAS LEBEN**. Sie wählte das Leben, wie es war, und ertrug seine Herausforderungen, ohne an sich selbst zu denken. Und das tat sie jeden Tag. Sie liebte und lebte ihr Leben in vollem Umfang als geweihte Frau, für die ihr von Gott anvertraute Sendung in der Welt, unter den Menschen.

Keiner von uns wählt Schwierigkeiten spontan, aber **jeder von uns kann wählen, WIE er sie bewältigt**, sie dann leben, ihnen mit Würde begegnen und nicht vor ihnen Halt machen. Jeder von uns kann durch die schwierigen Momente der Geschichte gehen und die treue Suche nach der Gegenwart Gottes und seinem Werk nicht aufgeben. Er ist immer präsent und handelt immer in der Geschichte eines jeden Menschen und der gesamten Menschheit.

Das ist der Grund, warum **Mutter Bernarda gesiegt hat**. Sie überwand die negativen Gefühle in sich, die angesichts schwieriger Beziehungen entstehen. Sie überwand Angst und persönliche Unsicherheit angesichts der Komplexität bestimmter Ereignisse, indem sie die Autoritäten der Kirche konsultierte. Sie überwand die Versuchung nachzugeben, angesichts jedes Bestrebens, das als Geschenk des Geistes empfangene Charisma zu verändern. Sie überwand Mittelmäßigkeit und den Wunsch, Menschen zu besitzen, indem sie sie dazu leitete, frei vor Gott nach ihrem eigenen Gewissen zu wählen. Sie überwand Trennung mit Liebe und wollte lieber sich selbst verlieren, als eine Schwester zu verlieren. Sie siegte, weil sie sich entschied, unter dem Volk zu bleiben, um zu leben und das Evangelium zu verkünden.

Mutter Bernarda siegte, denn wie uns der Heilige Johannes sagt: *„Denn alles, was aus Gott gezeugt ist, besiegt die Welt. Und das ist der Sieg, der die Welt besiegt hat: unser Glaube.“* ^{1 Joh 5,4}

Zu wissen, wie wir das Licht des Glaubens in unserem persönlichen und gemeinschaftlichen Leben nähren können, um es mit den Menschen zu teilen, denen wir in unseren verschiedenen Diensten begegnen, ist das größte Geschenk, das wir uns selbst und der Menschheit machen können. Ohne Gott gibt es kein Leben: Es gibt nur Dunkelheit, Unbehagen, Einsamkeit, Konflikte ...

Trotz unserer Einschränkungen sind wir in der Tat dazu berufen, zu glauben und in unserer Welt zu bezeugen, dass es einen vorsorgenden Gott gibt, der uns so liebt, wie wir sind, und der uns ein lebenswertes Leben ermöglicht. Unsere Gründer haben uns den Weg gezeigt! Und jetzt sind wir durch unsere Schritte eingeladen, ihre Reise fortzusetzen, innerhalb der Geschichte und Herausforderungen von heute ...

Liebe Schwestern, helfen wir uns gegenseitig, immer das Leben zu wählen, ein Leben, das vom Evangelium genährt wird und das sich trotz allem jeden Tag aufs Neue mit Geduld zu geben wagt. Das Leben mit Glauben und Liebe zu wählen, kann uns und die, die uns nahestehen, wirklich verändern!

Ich grüße jede von Ihnen mit diesen schönen Worten unserer Gründer

"Es gibt eine Vorsehung, die sich um jedes menschliche Geschöpf sorgt, mit all seinen geistigen und materiellen Bedürfnissen. Gott kennt das Beste für uns und kann uns dies geben. Vertraut auf seine Gnade und wirkt mit ihr zusammen. Gott hat mich nie im Stich gelassen! "

(Pater Theodosius)

Verbunden in Liebe und Dankbarkeit!

Sr. Dorina

Sr. Dorina Zanoni
Generaloberin

